



Gesangsverein österreichischer Eisenbahn-Beamten in Wien

Kanzlei: Konzerthaus, Lothringerstraße 20

47. Vereinsjahr

Telephon Nr. 95-900

710. öffentl. Aufführung

Donnerstag, den 15. Oktober 1925, 19 Uhr,

Großer Konzerthausaal

Gründungs-Feier

(satzungsmäßige Unternehmung)

Leitung: Chormeister Carl Führich.

Mitwirkende:

Konzertpianistin **Lilli Gutowski**, das „Kleinquartett“ (die Vereinsmitglieder Josef, Hans, Karl und Franz Klein, Mitglieder des Staatsopernorchesters), das „Stieglerquartett“ (die Mitglieder des Staatsopernorchesters Prof. Karl Stiegler, Franz Koller, Karl Romagnoli und Karl Wesehky).

Vortragsordnung:

Trost.

Männerchor mit Klavier von **Franz Liszt**.
Klavier: Vereins-Mitglied **Dr. E. Stolz**.

Es ruft Gott uns mahnend
Zu der geweihten Schlacht,
Der, ob auch todesahnend
Manch Herz entgegenlacht.

Es wird ja nicht gestritten
Um eitlen Torenzinn,
Es wird ja nicht gelitten
Um schnöden Weltgewinn.

Geduldet und gerungen
Wird für das höchste Gut,
Dem Geist, dem ewig jungen
Gilt jeder Tropfen Blut.

Drum mutig ohne Zagen,
Ob wir in Nacht vergehn,
Es wird doch einmal tagen
Zu unserem Auferstehn.

Dr. Th. Meyer

Welch Streben und Neigen.
Hinauf, hinunter,
Welch Sinken und Steigen!
Hinauf, hinunter,
Zwischen Himmel und Erde,
Dein Köpfchen dem Himmel,
Dein Füßchen der Erde.
Jetzt blauende Höhen,
Jetzt wirbelnder Staub,
Dort sprossende Blättlein,
Hier dorrendes Laub,
Hier feuriges Dunkel,
Dort schmachtendes Blond,
Hier lächelt die Sonne,
Dort trauert der Mond.
Hier fluten die Berge,
Dort ebbet das Meer.
Hier wispern die Elfen,
Dort wirbelt der Speer.
Hier nachtet die Zwietracht,
Dort taget die Ruh' —
Und es donnern die Sterne
Ihr Chorlied dazu.

Kamilla Leonhard.

Auf der Zweige Laubpokale
Stiehest du dein Silber aus,
Hängst den Mond mit seinem Strahle
Uns als Lamp' ins Blätterhaus.

Säuselnde Lüftchen sind deine Reden,
Spinnende Strahlen sind deine Fäden,
Was nur dein Mund beschwichtigend traf,
Senket das Aug' und sinket in Schlaf.

Und doch, es ist zum Schlafen zu schön,
Drum auf! und weckt mit Hörnergetön,
Mit hellerer Klänge Wellenschlag,
Was früh betäubt im Schlummer lag.

Es regt in den Lauben des Waldes sich
schon,
Die Vöglein glauben, die Nacht sei ent-
flohn,
Die wandernden Rehe verlieren sich zag',
Sie wäghen, es gehe schon bald an den
Tag,
Die Wipfel des Waldes erbrausen mit
Nacht,
Vom Quell her erschallt es, als wär' er
erwacht.

Nachtgesang im Walde.

Männerchor mit Begleitung von vier Hörnern von
Franz Schubert.

Hörner: Das „Stieglerquartett“.

Sei uns stets begrüßt, o Nacht!
Aber doppelt hier im Wald,
Wo dein Aug' verstoß'ner lacht,
Wo dein Fußtritt leiser hallt!

Und rufen wir im Sange:
„Die Nacht ist im Walde daheim!“
So ruft auch Echo lange:
„Sie ist im Wald daheim!“
Drum sei uns doppelt hier im Wald
Begrüßt, o holde Nacht,
Wo alles, was dich schön uns malt,
Uns noch weit schöner lacht.

G. Seidl.

Die Schaukel.

Männerchor von **Josef Reiter**.

Hinauf, hinunter,
O wonniges Schweben!
Hinauf, hinunter,
Zwischen Sterben und Leben!
Hinauf, hinunter,

Vorträge der Konzertpianistin **Lilli Gutowski**.

Felix Mendelssohn-Bartholdy: „Rondo capriccioso.“

Johann Strauß-Schulz-Eoler: Paraphrase über den Walzer „An der schönen blauen Donau“.

Preis 40 Groschen einschl. Steuer.

Waldesweih.

Männerchor mit Bariton solo und Streichquartett-
begleitung von **Viktor Keldorfer**.

Bariton solo: Vereinsmitglied **Franz Kiedl**.
Begleitung: Das „Klein-Quartett“.

Die fernsten Wolkenfüme
Im letzten Strahl erglühn;
Gleich Weisbrauch durch die Bäume
Die Nebelschleier ziehn.
Am himmlischen Altare
Flammt Stern um Stern empor,
Als Ampel kommt der klare,
Mildlichte Mond hervor.

In andachtvolles Schweigen
Versinket die Natur;
Die Blumenköpfchen neigen
Sich ringsum auf der Flur.
Es geht der Tag zur Neige,
Kein Vöglein sich verrät,
Das Rauschen im Gezweige
Klingt wie im Nachtgebet.

Was auch den Menschen quäle,
Wird hier zur Ruh' gebracht.
Erhebe dich, o Seele,
In stiller Waldandacht.

Karl Engelhart.

Mondnacht.

Männerchor von **Josef W. Woelf**.

Es war als hätt' der Himmel
Die Erde still geküßt,
Daß sie im Blütenschimmer
Von ihm nur träumen müßt.

Die Luft ging durch die Felder,
Die Ähren wogten sacht,
Es rauschten leis die Wälder
So sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus.

J. v. Eichendorff.

Ritter rät dem Knappen dies.

Männerchor mit Begleitung von vier Hörnern und
Klavier von **A. v. Obegraven**.

Hörner: Das „Stiegler-Quartett“.
Klavier: Vereinsmitglied **Dr. Fritz Löwenrosen**.

Sitz im Sattel, reite,
Reite auf die Freite.
Freie dir die See der Freien,
Freie sie im milden Maien;
Mit Narzissen in den Händen
Geh ihr nach, doch an den Lenden
Schwebe dir dein Schwert.

Sprich zu ihr: Mad'leine,
Rose, Rose, reine,
Willst du dich mir freundlich neigen,
Willst du mir den Himmel zeigen?
Und sie wird die Blicke senken,
Wird dir alle Himmel schenken,
Nimm sie auf dein Pferd!

Sitz im Sattel, fause,
Reit' mit ihr nach Hause;
Zwischen seidenbunten Decken
Magst du dir dein Glück verstecken.
Alle Tore zugeschlossen!
Dämmergold ist ausgegossen
Über euren Herd.

D. J. Bierbaum.

Vorträge des „Kleinquartetts“.

Josef Klein: Romanze.

M. v. Weinzierl—Jos. Klein: Variationen über den Männerchor „Heute ist heut“.

Frühlingsreigen.

Männerchor von **Hans Wagner-Schöntsch**.
(Dem Vereine gewidmet.)

Heiße, das Frühlingsfest
Feiern wir frei,
Halten das Glück nun fest
Mitten im Mai,
Schlingen den Ringelreith'n,
Lieblich gefellt,
Ach, nur zu Zwei'n, zu Zwei'n
Schön ist die Welt!

Klieder und Horderstrauch
Blühen in Pracht,
Nachtigall jubelt auch
Hell durch die Nacht,
Jubelt im Mondenschein
Wie's ihr gefällt:
Ach, nur zu Zwei'n, zu Zwei'n
Schön ist die Welt!

Liebe ist Seligkeit!
Liebe ist Licht!
Macht uns das Herz so weit
Wie ein Gedicht,
Liebe so klar und rein,
Alles erhellt:
Ach, nur zu Zwei'n, zu Zwei'n
Schön ist die Welt!

Hans Eichelbach.

Sandmännchen.

Volkslied. Bearbeitung für Männerchor von
Ernst Schmid.

Die Blümelein, sie schlafen schon längst
im Mondenschein,
Sie nicken mit den Köpfchen auf ihren
Stengelein;
Es rüttelt sich der Blütenbaum,
Er säuselt wie im Traum:
Schlafe, schlafe du, mein Kindlein,
schlafe ein!

Sandmännchen kommt geschlichen und guckt
durchs Fensterlein,
Ob irgend noch ein Liebchen nicht mag zu
Bette sein.

Und wo er nur ein Kindlein fand,
Streut er ins Aug' ihm Sand,
Schlafe, schlafe du, mein Kindlein,
schlafe ein!

Sandmännchen aus dem Zimmer!
Es schläft mein Herzchen fein,
Hat schon gar fest verschlossen
Sein lieb Guckäugelein;
Es leuchtet morgen mir Willkommen',
Das Augelein so fromm.
Schlafe ein!

Ein schön teutsch reiterlied.

(In einem neuen thon.)

Männerchor von **J. Kiettsch**.

Sanct Jörg, der frumme reitersmann,
Da er den lintwurm wollt bestan,
Thet knien eh und beten:
Herr, hilf, daß mir kein schad erwach!
Dann zuckt er seinen osterjachs*),
Des tiuwels kind zu töten.
Ein stoßgebet vor sich und hieb,
Ist der helle leid und dem himmel lieb.
Sanct Jörg! teutsch allerwegen, teutsch!

Dort steht der veind gen uns gewendt
Und wiset uns die eisenzend:
Helfart und ander wehren.
Ihr teutschen reiter des nicht acht!
Befehlt die seel der engelwacht,
Dann spornet eure mähren!
Das sper gesenkt! Wir welln mit sturm
Bestan den welschen tazzelwurm!
Sanct Jörg! teutsch allerwegen, teutsch!

Und falln wir auf der gruenen heid,
So ziehn die toten reitersleut
Wol für die himmelsporten.
Und ruft der wärtel: Halt, wer da?
Wo her des lands, was parola**)?
Schlan wir ans schwert mit worten:
Vorm veind stritt unser massonei***),
Trew bis in tod dem feldgeschrei:
Sanct Jörg! teutsch allerwegen, teutsch!

D. Kernstock.

*) osterjachs = Schwert.

**) parola = Parole.

***) massonei = ritterliche Gesellschaft.

Die weise steht im ersten plagalen modo, von
einigen auch hypodorisch benennet.

Waldfahrt.

Männerchor mit Begleitung von 4 Hörnern von
M. v. Weinzierl.

Hörner: Das „Stiegler-Quartett“.

Im Wald, im Wald ist's frisch und grün,
Da wehen die Zweige, die Blumen blühen,
Durch die Wipfel lacht uns ins Herz
hinein
Das Himmelblau und der Sonnenschein,
Im Wald, im kühlen Walde.

Im Wald, im Wald ist der Liebe Reich,
Da singen die Vöglein auf jedem Zweig,
Da wiegt die Blumen ein kosender Wind,
Und ich wieg' und küsse dich, herziges Kind!
Im Wald, im kühlen Walde.

Glüht rot durch die Zweige der Abendschein,
Und dämmert leise die Nacht herein,
Dann ziehn wir heim, dann klingt und
blüht
Waldluft, Waldrauschen mir noch durchs
Gemüt,
Vom Wald, vom kühlen Walde.

J. Körner.

Das Klavier hat die Firma L. Bösendorfer freundlichst zur Verfügung gestellt.

Nächste Unternehmung des Vereines:

15. Dezember 1925: „Festkonzert“ anlässlich des 60. Geburtstages des
Chormeisters Carl Führich.